

**Das Projekt »Kompetenzzentrum Demenz« der Protestantischen Kirchengemeinde Bad Dürkheim stellte zwei Jahre lang, von 2014 bis 2016, das Thema Demenz in den Vordergrund. Es ermutigte dazu, sich nicht von Menschen mit Demenz loszusagen und zu sehen, was auch in der Kommunikation noch möglich ist. Außerdem war es mit Entlastungsmöglichkeiten für die Angehörigen von Menschen mit Demenz verbunden.**

Ausgangspunkt des Projekts war die Beobachtung, dass das Thema Demenz immer noch tabuisiert ist – mit gravierenden Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen: Außenstehende haben eine andere Wahrnehmung als die unmittelbar Betroffenen, Bekannte ziehen sich hilflos und verstört zurück. Die Angehörigen merken, was alles geleistet werden muss und geraten dadurch ebenfalls in die Isolation. Die Erkrankung eines Angehörigen schließt Pflegende und Gepflegte von der Außenwelt ab, der Kreis der Personen, die man im Umfeld hat, wird immer kleiner. Mitunter gibt es auch Zerwürfnisse innerhalb der Familie, weil Kinder leugnen, dass Vater oder Mutter dement werden.

Das Projekt entwickelte sich entlang der folgenden Schwerpunkte:

- Der Kontakt zu allen Kreisen und Gruppen, die in Bad Dürkheim mit dem Thema Demenz zu tun hatten führte – erstmals für Bad Dürkheim – zur Vernetzung aller in diesem Feld Tätigen: Seniorenbüro, ökumenische Sozialstation, Pflegedienste, Stadtbücherei und die Selbsthilfegruppe der Alzheimer-Gesellschaft gehörten dazu. Am Abschlusstag nach zwei Jahren konnte es so – ebenfalls ein Novum – einen »Markt der Möglichkeiten« mit allen Beteiligten geben.
- Gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus hat das Kompetenzzentrum Schulungen für Angehörige und ehrenamtlich Engagierte angeboten. Mit Schulungen über Themen wie Biografiearbeit und Validation (mit Hedwig Neu vom Validationszentrum des Landesvereins für Innere Mission e.V.) konnte man sich auf den Umgang mit Menschen mit Demenz vorbereiten.
- Ein wichtiger Teil der Arbeit des Zentrums war die Öffentlichkeitsarbeit. In der Veranstaltungsreihe »Vergessenes Leben. Demenz als gesellschaftliche Herausforderung« vom 16. – 21. November 2015 waren Vorträge und ein Markt der Möglichkeiten miteinander verbunden. Themen der einzelnen Vorträge an den einzelnen Tagen waren
  - »Warum versteht mich keiner? Zugang finden zu Menschen mit Demenz«
  - »Lassen sich Demenzen durch Prävention vermeiden?«
  - »Gewaltfreie Kommunikation – auch ein Thema in abhängigen Pflegebeziehungen?«

Die beiden letzten Veranstaltungen waren die Wochen mit der szenischen Lesung »Der alte König in seinem Exil« und dem Figurentheater »Erinnerungen«. Ebenfalls am letzten Tag fand tagsüber der Markt der Möglichkeiten mit vielen Impulsvorträgen und Infoständen statt.

- In den Zusammenhang des Projekts gehört die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz, die sich im Mehrgenerationenhaus trifft und die schon länger vom Koordinator des Kompetenzzentrums gemeinsam mit Martin Franke, einem Mitarbeiter des Pflegestützpunkts, moderiert wird. Die Gruppe wird gut besucht, oft kommen pflegende Angehörige über eine lange Zeit und auch noch einige Zeit nach dem Tod ihres erkrankten Angehörigen.

## Kompetenzzentrum Demenz Bad Dürkheim

- Im Mehrgenerationenhaus hat ebenfalls das Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz seinen Platz. Dreimal in der Woche von 14.00 – 17.00 Uhr gibt es diese Beteiligungsmöglichkeit für Menschen mit Demenz, in dieser Zeit sind die pflegenden Angehörigen entlastet. Geleitet wird die Gruppe von einer Schwester der ökumenischen Sozialstation und Ehrenamtlichen, die von der Sozialstation geschult worden sind. Ein Teil der Ehrenamtlichen hatte zuvor an der Seniorenbegleiter-Ausbildung in Bad Dürkheim teilgenommen.
- Wünschenswert gewesen wäre der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe mit Ehrenamtlichen, die Menschen, die ihre Angehörigen pflegen, stundenweise hätte entlasten können. Obwohl die Ehrenamtlichen ausschließlich in der Begleitung der Menschen mit Demenz hätten tätig werden sollen, also weder pflegerische noch hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernommen hätten, hat die ökumenische Sozialstation eine solche Gruppe aus Konkurrenzgründen abgelehnt. An der Schulung für die Nachbarschaftshilfe haben zwölf Personen teilgenommen, von denen einige nach wie vor bereit wären, das Projekt zu unterstützen, was ihnen fehlt ist die Anbindung an die Sozialstation.

Sitz des Projekts ist das Bad Dürkheimer Mehrgenerationenhaus, das von der Kirchengemeinde getragen wird. In den beiden Jahren koordinierte das Seniorenreferat des Gemeindepädagogischen Dienstes Bad Dürkheim das Projekt, das nach dem Ruhestand des Mitarbeiters, der für das Projekt zwei zusätzliche Jahre angehängt hatte, verwaist ist. So werden die Angebote im Mehrgenerationenhaus weiterlaufen, bei Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit oder der Woche »Vergessenes Leben« hat sich gezeigt, dass die Organisation aufgrund des notwendigen Aufwands weder zusätzlich »nebenher« zu leisten ist und auch keinen Ehrenamtlichen zuzumuten wäre.

Das Fazit nach zwei Jahren: Es ist wichtig, dass Kirchengemeinden sich dem Thema Demenz stellen, alleine die Zahlen sprechen schon dafür, und mit anderen Institutionen zusammenarbeiten, damit ein Austausch möglich wird. Dadurch ermutigen sie dazu, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Vielen Dank an Erich Sauer für das Interview.

Weitere Materialien online:

- Flyer für die Veranstaltungsreihe »Vergessenes Leben«
- Verlaufsskizze für den Markt der Möglichkeiten